

II-696 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
X. Gesetzgebungsperiode

26.5.1965

260/J

A n f r a g e

der Abgeordneten M i t t e r e r, DDr. N e u n e r, K u l h a n e k und Genossen
 an den Bundesminister für Justiz,
 betreffend die Durchführung von Versteigerungen im Exekutionsgericht
 Wien I.

-.-.-

In der Wochenendbeilage der Zeitung "Kurier" vom 10.4.1965 war unter dem Titel "Wiens billigste Einkaufsquelle wird von illegalen Ringen beherrscht" u.a. folgendes zu lesen:

"Es gibt in Wien eine Einkaufsquelle, die so billig ist, daß andere billige Einkaufsquellen dort Kunden sind und unser liebes Dorotheum von dort beliefert wird: die Versteigerungshalle des Exekutionsgerichtes Wien in der Riemergasse 7. Alles, worauf je ein Gerichtsvollzieher seinen Kuckuck geklebt hat, ist hier zu Spottpreisen zu haben: Schuhe, Kleider, Kühlschränke, Möbel, Maschinen, gebraucht, wie sie beim kleinen Mann beschlagnahmt werden, aber ebensooft funkelnagelneu aus einem bankrott gegangenen Geschäft.

Der Vorgang ist durchaus einfach: Auf einem großen Schwarzen Brett in der Riemergasse ist für zwei Wochen im voraus ausgeschrieben, was versteigert wird. In der Versteigerungshalle im selben Haus kann die Ware dann jeweils Montag, Mittwoch und Freitag ab 11 Uhr vormittags besichtigt werden, ab 14 Uhr nachmittags findet - gegen sofortige Barzahlung - die eigentliche Versteigerung statt.

Nur einen Haken hat dieses Versteigerungsparadies: Es kann Ihnen nur allzuoft passieren, daß Sie unverrichteterdinge wieder nach Hause gehen müssen - weil das, was Sie erstehen wollten, den Ringen reserviert ist, weil auch der höchste Preis, den Sie bieten konnten, von den Ringen überboten wurde, weil Ihnen zwei breitschultrige Herren schlicht und einfach klargemacht haben, daß Sie hier nichts zu suchen hätten und sich zum Teufel scheren sollten....."

Es ist den gefertigten Abgeordneten bekannt, daß tatsächlich solche "Ringe" bestehen, andererseits hat aber ein Schuldner, dessen Besitz ge pfändet wurde, auch ein Recht darauf, daß dieser Besitz so gut wie möglich verkauft wird. Es könnte schließlich durchaus vorkommen, daß nach Abzug der Schulden noch ein Restbetrag für den Schuldner bliebe.

Die gefertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Justiz die

A n f r a g e :

Ist Ihnen die Tätigkeit der mehrmals erwähnten "Ringe" im Exekutionsgericht Wien bekannt; wenn ja, was, Herr Minister, gedenken Sie zu unternehmen, um dieses gesetzwidrige Betreiben zu beenden?

-.-.-